

In einem Brief an Lucilius zeigt Seneca, wie man trotz äußerer Zwänge einen Weg zu einer freien Lebensgestaltung finden kann.

„Quomodo ergo,, inquis, „me expediam?,, Effugere non potes necessitates, potes vincere. „Fit via vi,,; et hanc tibi viam dabit philosophia. Ad hanc te confer, si vis salvus esse, si securus, si beatus, denique si vis esse, quod est maximum, liber: hoc contingere aliter non potest.

Humilis res est stultitia, abiecta, sordida, servilis, multis affectibus et saevissimis subiecta. Hos tam graves dominos dimittit a te sapientia, quae sola libertas est. Una ad hanc fert via, et quidem recta: non aberrabis. Vade certo gradu: si vis omnia tibi subicere, te subice rationi; multos reges, si ratio te rexerit. Ab illa disces, quid et quemadmodum aggredi debeas; non incides rebus.

Non minus saepe fortuna in nos incurrit quam nos in illam. Turpe est non ire, sed ferri et subito quaerere: „Huc ego quemadmodum veni?,,

Angabe:

- Z. 2 vis – hier: Entschlossenheit (*Vergilzitat*)
Z. 9 incidere (*m. Dat.*) – hier: blind (*auf etw.*) losgehen

Erreichbar: 60 BE

Textstelle: Verg. Aen. 6, 450 - 472. 475 f. (Wortzahl: 171)

Übersetzung nach E. & G. Binder

B Interpretation

B 1 Lateinischer Text

Aeneas sieht Dido in der Unterwelt wieder:

Inter quas Phoenissa recens a vulnere Dido
errabat silva in magna; quam Troius heros
ut primum iuxta stetit agnovitque per umbras
obscuram, qualem primo qui surgere mense
aut videt aut vidisse putat per nubila lunam,
demisit lacrimas dulcique adfatus amore est:
„Infelix Dido, verus mihi nuntius ergo
venerat extinctam ferroque extrema secutam?
Funeris, heu, tibi causa fui? Per sidera iuro,
per superos et si qua fides tellure sub ima est,
invitus, regina, tuo de litore cessi.
Sed me iussa deum, quae nunc has ire per umbras,
per loca senta situ cogunt noctemque profundam,
imperiis egere suis; nec credere quivi
hunc tantum tibi me discessu ferre dolorem.
Siste gradum teque aspectu ne subtrahe nostro!
Quem fugis? Extremum fato quod te adloquor hoc est!„
Talibus Aeneas ardentem et torva tuentem
lenibat dictis animum lacrimasque ciebat.
Illa solo fixos oculos aversa tenebat
nec magis incepto vultum sermone movetur
quam si dura silex aut stet Marpesia cautes.
Tandem corripuit sese atque inimica refugit.
Nec minus Aeneas casu percussus iniquo
prosequitur lacrimis longe et miseratur euntem.

B 2 Übersetzung zum Text

Unter diesen bewegte sich die Phönizierin Dido mit noch frischer Wunde in dem weiten Wald; sobald der troische Held neben ihr stand und ihre Gestalt unter den Schatten undeutlich erkannte, wie einer den Mond in seiner ersten Phase durch das Gewölk

hindurch aufgehen (5) sieht oder meint, gesehen zu haben, vergoss er Tränen und sprach sie in liebevoll freundlichem Ton an: „Unglückliche Dido, so war also wahre Kunde zu mir gekommen, du seist nicht mehr am Leben, du habest durchs Schwert den Tod gesucht? Ach, war ich der Grund für dein Ende? Bei den Gestirnen schwöre ich, (10) bei den Göttern, und wenn Treu und Glauben tief unter der Erde etwas bedeuten: Gegen meinen Willen, Königin, schied ich von deinem Gestade. Nein, der Götter Befehle, die mich drängen, jetzt durch diese Schattenwelt zu gehen, durch die unwirtlichen Moderregionen und die tiefe Nacht, trieben mit unerbittlicher Gewalt; ich konnte nicht ahnen, (15) dir durch meinen Weggang solch tiefen Schmerz zuzufügen. Bleib doch stehen und entziehe dich nicht meinem Blick! Vor wem nur fliehst du? Dass ich zu dir spreche, dazu gibt das Fatum die letzte Gelegenheit.,, Mit solchen Worten versuchte Aeneas den Zorn der finster blickenden Dido zu besänftigen und ließ den Tränen ihren Lauf. (20) Sie hielt weiter ihre Augen abgewandt auf den Boden geheftet, und sie änderte ihre Miene nach dieser Einleitung ebensowenig wie ein Standbild aus hartem Granit oder marpesischem (= *parischem, sehr hartem*) Marmor. Endlich raffte sie sich auf und zog sich feindselig zurück. Doch Aeneas, tief bewegt durch die Ungerechtigkeit ihres Schicksals, (25) blickt ihr weinend nach in die Ferne, voll Mitleid mit der Scheidenden.

B 3 Interpretationsaufgaben

Belegen Sie grundsätzlich Ihre Äußerungen durch Zitate aus dem lateinischen Text.

1. Stellen Sie aus dem Text Ausdrücke zusammen, mit denen die Unterwelt beschrieben wird. 3 BE
2. Nennen und belegen Sie aus dem Text der Z. 1 - 6 drei unterschiedliche Stilmittel. 3 BE
3. Gliedern Sie die Rede des Aeneas Z. 7 - 17 nach inhaltlichen und sprachlichen Gesichtspunkten in drei Teile. 6 BE
4. Erläutern Sie aus Ihrer Kenntnis der Aeneis den Hintergrund der Aussagen in den Z. 11 - 15. 3 BE

5. Wählen Sie aus den Z. 18 - 23 Wendungen aus, die Didos Haltung kennzeichnen.
3 BE
6. Erklären Sie die Intentionen der Aeneasrede und deren Wirkung auf Dido.
4 BE
7. Der Altphilologe G. Binder schreibt:
„Das Mitgefühl des Aeneas mit Dido ist zweifellos echt, aber aus seinen letzten Worten spricht wenig Sensibilität.“
Prüfen Sie diese These anhand des vorliegenden Textes. 4 BE
8. In den Z. 8 und 9 setzen manche Herausgeber statt der Fragezeichen Punkte.
Begründen Sie, welche Interpunktion Sie wählen würden. 2 BE
9. Analysieren Sie Z. 12 metrisch mit Angabe einer Zäsur. 2 BE

Erreichbar: 30 BE